

Lucke, Dorothea

**Article**

## Industrieproduktion: Ende der Rezession?

DIW Wochenbericht

**Provided in Cooperation with:**

German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

*Suggested Citation:* Lucke, Dorothea (2002) : Industrieproduktion: Ende der Rezession?, DIW Wochenbericht, ISSN 1860-8787, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 69, Iss. 51/52, pp. 890-898

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/151193>

**Standard-Nutzungsbedingungen:**

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

**Terms of use:**

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*

# Industrieproduktion: Ende der Rezession?

Dorothea Lucke  
dulucke@netscape.net

Im Jahre 2002 wird die Industrieproduktion in Deutschland erstmals seit 1993 hinter dem Vorjahresergebnis zurückbleiben. Zwar ist die Produktion im Jahresverlauf leicht gestiegen, doch wurden die Verluste aus der zweiten Hälfte des Vorjahres noch nicht wieder wettgemacht. Nach wie vor ist die Situation in der Industrie von Unsicherheit und mangelnder Dynamik geprägt. Die Kapazitätsauslastung,<sup>1</sup> die seit Jahresbeginn 2001 laufend gesunken war, hat sich im dritten Quartal 2002 stabilisiert (83,1 % im September); sie war damit allerdings deutlich höher als in der Rezession 1992/93 (September 1993: 74,7 %). Nach den Erwartungen über die gesamtwirtschaftliche Entwicklung im kommenden Jahr gehen weder von der Weltwirtschaft noch von der Binnenkonjunktur in Deutschland wesentliche Impulse aus, so dass auch für die Industrie nur eine geringe Produktionssteigerung zu erwarten ist.

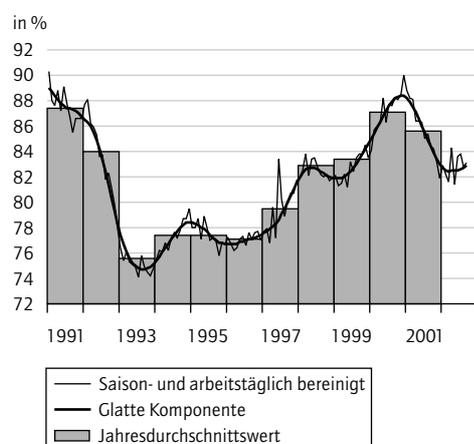
Im Frühjahr 2002 hatte die Industrieproduktion bereits ihren Tiefpunkt durchschritten, und es wurde erwartet, dass sie im Gleichklang mit einem sich im Jahresverlauf beschleunigenden binnen- und weltwirtschaftlichen Aufschwung an Dynamik gewinnen wird.<sup>2</sup> Gestützt wurde dies durch den starken Anstieg der ausländischen Nachfrage nach Gütern des verarbeitenden Gewerbes im ersten Quartal.

Seither nahm die Industrieproduktion indes nur noch wenig zu. Eine stärkere Aufwärtsentwick-

lung der Produktion wurde auch dadurch verhindert, dass die Nachfrage aus dem Ausland durch den stärker als erwartet aufwertenden Euro gebremst wurde. Die Aussichten für eine wirtschaftliche Erholung verschlechterten sich im In- wie im Ausland. In der Industrie ist die Produktion seit dem Tiefstand im vierten Quartal 2001 bis zum dritten Quartal 2002 immerhin um 1,7 % gestiegen, lag aber im Durchschnitt der Monate Januar bis September 2002 immer noch um 2,2 % unter dem Niveau des entsprechenden Vorjahreszeitraumes. Die Kapazitätsauslastung im verarbeitenden Gewerbe ist zwar weiterhin niedrig, steigt aber seit Mitte des Jahres wieder leicht<sup>3</sup> (Abbildung 1).

Abbildung 1

## Auslastung im verarbeitenden Gewerbe<sup>1</sup> In % des Produktionspotentials



- <sup>1</sup> Einschließlich Bergbau; Westdeutschland.
- <sup>2</sup> Saisonbereinigt nach BV 4.
- <sup>3</sup> Gewichtet mit monatlichen Produktionswerten.

Quellen: Statistisches Bundesamt; Berechnungen des DIW Berlin.

DIW Berlin 2002

Die Auftragseingänge im verarbeitenden Gewerbe<sup>4</sup> lagen in der gleichen Zeit (Januar bis September) noch um 1,1 % unter dem Vorjahresniveau. Seit dem Tiefstand im vierten Quartal 2001 haben sie wieder zugenommen; gemessen an diesem Wert waren sie im dritten Quartal 2002 um 2,2 % höher. Dies lässt eine bis zum Jahresende positive Produktionsentwicklung erwarten (Tabellen 1 und 2, Abbildung 2).

Im kommenden Jahr werden weder von den Zinsen noch vom Außenwert des Euro nennenswerte Impulse ausgehen. Mit Blick auf das welt- und binnenwirtschaftliche Umfeld prägen die einge-

<sup>1</sup> Zur Berechnungsmethode vgl. Bernd Görzig: Neuberechnung des Produktionspotentials für Branchen des verarbeitenden Gewerbes. In: Vierteljahrshefte zur Wirtschaftsforschung des DIW Berlin, Heft 1/2000, S. 90 ff.

<sup>2</sup> Vgl.: Erholung der Industrie verhalten. Bearb.: Dorothea Lucke: In: Wochenbericht des DIW Berlin, Nr. 24/2002.

<sup>3</sup> Vgl. [http://www.diw-berlin.de/deutsch/projekte/home/dui\\_kapazi/kapagraf.html](http://www.diw-berlin.de/deutsch/projekte/home/dui_kapazi/kapagraf.html)

<sup>4</sup> Zahlen für die Auftragseingänge sind für das produzierende Gewerbe ohne Baugewerbe nicht verfügbar. Bei den Auftragseingängen im verarbeitenden Gewerbe ist das Ernährungsgewerbe nicht enthalten, da dort keine Auftragseingänge erhoben werden.

Tabelle 1

**Produktion und Auftragseingänge im produzierenden Gewerbe<sup>1</sup>**

	Struktur <sup>2</sup> in %	Produktion <sup>3</sup> Veränderungen in % gegenüber dem Vorjahr			Exportquote <sup>4</sup> in %	Auftragseingang <sup>5</sup> Veränderungen in % gegenüber dem Vorjahr		
		2001	1. Vj. 2002	2. Vj. 2002		3. Vj. 2002	2001	Insgesamt
	3. Vj. 2002							
<b>Insgesamt</b>	<b>100,0</b>	<b>-4,0</b>	<b>-1,8</b>	<b>-0,6</b>	.	.	.	.
Vorleistungsgüterproduzenten	36,3	-3,3	-0,8	1,5	31,0	3,1	0,4	7,7
Investitionsgüterproduzenten	36,3	-6,3	-3,0	-1,7	53,4	2,3	-3,0	7,5
Gebrauchsgüterproduzenten	4,0	-7,6	-9,9	-7,2	33,5	-7,2	-9,5	-2,1
Verbrauchsgüterproduzenten	15,3	-0,6	-0,2	-1,3	19,0	-1,7	-4,5	3,9
Energie	8,1	-1,0	0,9	-1,3	.	.	.	.
<b>Bergbau<sup>6</sup></b>	<b>1,5</b>	<b>-3,4</b>	<b>-1,9</b>	<b>-1,2</b>	<b>4,3</b>	.	.	.
Kohlenbergbau, Torfgewinnung	0,9	-5,7	-2,1	2,3	3,4	.	.	.
Gewinnung von Erdöl und Erdgas	0,1	9,1	18,0	-10,1	1,1	.	.	.
Gewinnung von Steinen und Erden	0,5	-1,1	-4,7	-5,2	8,9	.	.	.
<b>Verarbeitendes Gewerbe</b>	<b>91,8</b>	<b>-4,2</b>	<b>-2,0</b>	<b>-0,4</b>	<b>37,3</b>	<b>1,9</b>	<b>-2,0</b>	<b>7,0</b>
Ernährungsgewerbe	6,7	2,8	0,9	0,4	12,4	.	.	.
Tabakverarbeitung	0,3	-16,2	-9,3	-12,5	6,8	.	.	.
Textilgewerbe	1,0	-8,5	-6,4	-7,0	35,2	-5,6	-8,8	0,6
Bekleidungs-gewerbe	0,5	-15,0	-16,8	-11,2	31,2	-17,3	-16,4	-18,6
Ledergewerbe	0,2	0,7	2,0	-8,7	29,3	-17,1	-16,6	-18,7
Holzgewerbe	1,5	-7,4	-3,1	-4,8	17,8	1,7	-2,2	21,7
Papiergewerbe	1,8	-0,4	3,5	0,0	35,0	2,0	-0,5	6,5
Verlags- und Druckgewerbe	4,5	-5,8	-3,7	-3,6	7,2	-3,3	-4,4	4,3
Mineralölverarbeitung, Kokerei	0,4	-0,8	1,0	6,0	4,8	.	.	.
Chemische Industrie	9,6	6,3	4,2	5,1	51,1	4,4	3,5	5,3
Gummi- und Kunststoffwaren	4,3	-2,3	1,2	1,2	30,9	4,6	1,8	10,7
Glas, Keramik, Steine und Erden	3,3	-7,5	-4,4	-4,9	20,6	0,2	-3,3	10,4
Metallerzeugung und -bearbeitung	3,8	-3,6	6,3	5,3	36,9	5,4	5,4	5,4
Metallverarbeitung	8,1	-5,8	-4,1	0,6	22,7	-2,0	-3,2	2,4
Maschinenbau	12,5	-5,1	-4,4	-4,9	49,3	2,6	-2,5	8,1
EDV-Geräte, Büromaschinen	1,8	-18,6	-14,8	-7,3	36,0	-5,5	-7,6	-0,4
Elektrotechnik	7,2	-6,8	-3,9	0,3	35,7	-3,9	-6,8	2,1
Medientechnik	2,7	-20,8	-16,0	-11,0	51,2	3,8	-2,8	9,8
Mess- und Regeltechnik	3,3	-2,0	-2,1	-3,2	49,8	0,5	1,3	-0,4
Kraftwagenbau	14,0	-5,6	0,3	4,9	59,6	6,0	0,1	10,2
Sonstiger Fahrzeugbau	1,3	6,9	5,3	3,8	54,9	5,3	-9,2	22,2
Möbel, Spielwaren	2,1	-10,6	-12,0	-11,3	22,5	-12,3	-13,1	-8,8
Recycling	0,2	-1,1	9,3	6,7	24,0	.	.	.
Energieversorgung	6,6	-0,6	1,2	-2,0	.	.	.	.

<sup>1</sup> Ohne Baugewerbe.<sup>2</sup> Anteile in % der Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten des produzierenden Gewerbes ohne Bauleistungen. Abweichungen in den Summen durch Rundung.<sup>3</sup> Produktionsindex, 1995 = 100, arbeitstäglich bereinigt.<sup>4</sup> Auslandsumsatz in % des Gesamtumsatzes der Betriebe des jeweiligen Sektors.<sup>5</sup> Volumenindex, 1995 = 100.<sup>6</sup> Einschließlich Gewinnung von Steinen und Erden.

Quellen: Statistisches Bundesamt; Berechnungen des DIW Berlin.

DIW Berlin 2002

trübten Erwartungen weiterhin die wirtschaftliche Entwicklung. Die den Branchenprognosen zugrunde liegenden Rahmendaten wurden entsprechend angepasst. Wie sehr die Verschlechterung der gesamtwirtschaftlichen Aussichten sich auf die Stimmung in der Industrie auswirkt, zeigt auch die Veränderung der Einschätzung von Branchenexperten auf der Industrietagung des DIW Berlin.<sup>5</sup> Während sie im Frühjahr dieses Jahres für 2003 noch ein Wachstum der Industrieproduktion von knapp 3 % erwartet hatten, reduzierten sie auf der Herbsttagung ihre Einschätzung auf 0,4 %.

### **Vorleistungsgüterproduktion: Verlangsamtes Wachstum im Jahresverlauf**

Der Anstieg der Auftragseingänge des verarbeitenden Gewerbes aus dem Ausland war im ersten Quartal 2002 von den Vorleistungsgütern getragen worden. Dies setzte sich allerdings nicht fort. Die Nachfrage aus dem Ausland war im dritten Quar-

<sup>5</sup> Im Mai und November jeden Jahres findet die Industrietagung des DIW Berlin statt – ein Forum, auf dem Experten aus Unternehmen und Verbänden zusammen mit dem DIW Berlin ein differenziertes Bild der Industriekonjunktur in Deutschland sowie in anderen wichtigen Ländern erarbeiten.

Tabelle 2

### Entwicklung der Produktion und der Auftragseingänge in ausgewählten Branchen des verarbeitenden Gewerbes<sup>1</sup>

Veränderung gegenüber der Vorperiode in %

	2001	3. Vj. 2001	4. Vj. 2001	1. Vj. 2002	2. Vj. 2002	3. Vj. 2002
<b>Produktion</b>						
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	0,6	-0,6	-2,4	0,7	0,4	0,5
Vorleistungsgüterproduzenten	-0,7	-1,2	-2,1	2,0	0,6	0,9
Investitionsgüterproduzenten	2,8	-0,1	-3,2	-0,1	0,3	1,2
Gebrauchsgüterproduzenten	1,4	-1,4	-4,1	-2,3	-2,6	1,2
Verbrauchsgüterproduzenten	-0,7	0,2	-2,4	1,7	0,2	-0,8
Energie	-1,6	-0,3	0,1	-1,2	2,3	-2,4
Verarbeitendes Gewerbe	0,8	-0,5	-2,6	1,0	0,2	0,8
Ernährungsgewerbe	-0,1	0,3	-0,2	0,8	-0,1	0,6
Chemische Industrie	-2,4	-0,4	-2,3	9,8	-2,5	0,6
Metallerzeugung und -bearbeitung	-0,2	-0,7	-2,1	2,7	6,5	-1,8
Metallverarbeitung	2,2	-1,6	-1,8	-1,0	0,3	3,3
Maschinenbau	2,6	0,3	-2,6	-1,0	-1,2	-0,1
Elektro-, Medien-, Regeltechnik	3,6	-1,6	-3,2	-1,4	0,0	1,6
Kraftwagenbau	4,1	1,2	-4,5	0,7	3,1	5,6
<b>Auftragseingang Inland</b>						
Vorleistungsgüterproduzenten	-4,3	-0,9	-2,3	1,2	0,7	0,5
Investitionsgüterproduzenten	-2,9	0,2	-1,8	-2,2	-1,1	1,5
Gebrauchsgüterproduzenten	-1,8	-2,4	-3,3	-2,4	1,4	-6,2
Verbrauchsgüterproduzenten	-1,3	-1,7	-0,6	-2,6	0,3	-2,9
Verarbeitendes Gewerbe	-3,3	-0,7	-2,0	-0,8	-0,1	0,2
Chemische Industrie	-4,8	-0,4	-3,2	1,3	2,9	1,2
Metallerzeugung und -bearbeitung	-4,7	0,6	-0,8	2,2	4,2	-0,7
Metallverarbeitung	-1,8	-0,4	-4,3	0,6	-0,4	2,2
Maschinenbau	-4,2	-1,7	-2,0	0,6	-0,1	-1,9
Elektro-, Medien-, Regeltechnik	-2,2	-2,9	-2,8	-1,8	1,1	-0,5
Kraftwagenbau	1,4	3,6	-4,8	-1,6	0,7	4,9
<b>Auftragseingang Ausland</b>						
Vorleistungsgüterproduzenten	-5,9	-3,3	0,0	5,7	3,7	-2,5
Investitionsgüterproduzenten	-0,4	-5,9	0,4	2,7	5,8	-2,5
Gebrauchsgüterproduzenten	-0,8	1,1	-4,7	7,6	8,1	-13,4
Verbrauchsgüterproduzenten	6,7	-0,4	2,2	1,1	-1,1	0,4
Verarbeitendes Gewerbe	-1,9	-4,5	0,2	3,8	4,7	-2,7
Chemische Industrie	-2,6	0,2	-3,5	6,2	2,5	-0,8
Metallerzeugung und -bearbeitung	-3,6	2,9	-3,4	4,5	7,1	-2,6
Metallverarbeitung	-2,2	1,0	-4,9	4,6	3,6	-1,2
Maschinenbau	-4,6	-4,8	8,7	-2,0	6,9	-6,3
Elektro-, Medien-, Regeltechnik	-11,8	-8,8	5,6	-1,7	4,4	-4,5
Kraftwagenbau	10,6	-0,6	-2,4	4,4	1,6	5,1

<sup>1</sup> Volumenindex 1995 = 100, saisonbereinigt.

Quellen: Statistisches Bundesamt; Berechnungen des DIW Berlin.

DIW Berlin 2002

tal sogar rückläufig. Insgesamt aber waren die Auftragseingänge aus dem Ausland bei den Vorleistungsgüterproduzenten im Durchschnitt der Monate Januar bis September deutlich höher als im entsprechenden Vorjahreszeitraum (+5,1 %).

Bei den Auftragseingängen für Vorleistungsgüter aus dem Inland setzte der kräftige Anstieg ein Quartal später ein, also erst im zweiten Quartal 2002. Für die Monate Januar bis September ergibt sich so ein spürbares Minus im Vergleich zum Vorjahr (-2,4 %).

Die Produktion von Vorleistungsgütern nahm im Jahresverlauf zwar zu, blieb aber im Durchschnitt der ersten drei Quartale noch unter dem Vorjahresniveau (-0,9 %).

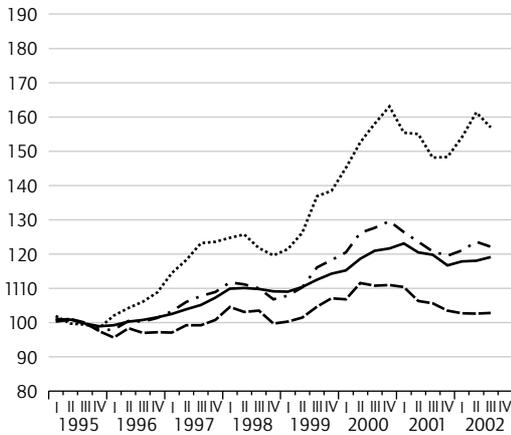
Die *chemische Industrie* produziert zu etwa 70 % Vorleistungsgüter und hat in diesem Bereich das größte Gewicht. Die Nachfrage nach chemischen Grundstoffen aus dem Ausland war im ersten Quartal stark gestiegen (Abbildung 3). Die Reaktion darauf war eine kräftige Ausweitung der Produktion, wohl auch deshalb, weil die Lager im vorangegangenen Abschwing geräumt worden

Abbildung 2

## Auftragseingang und Produktion

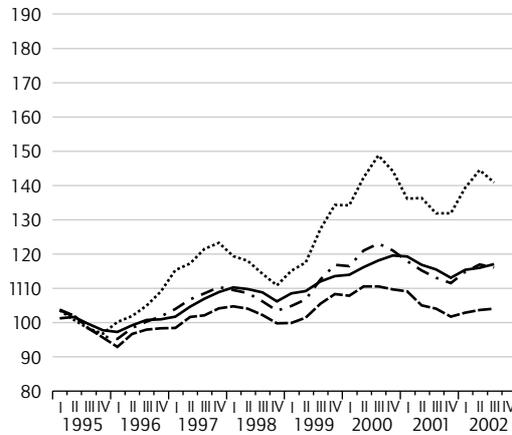
### Verarbeitendes Gewerbe

Index 1995 = 100, saisonbereinigt



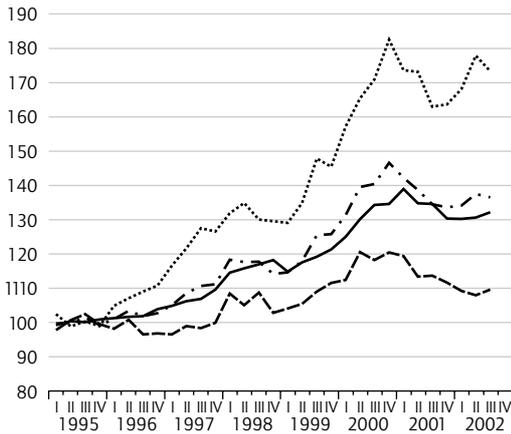
### Vorleistungsgüterproduzenten

Index 1995 = 100, saisonbereinigt



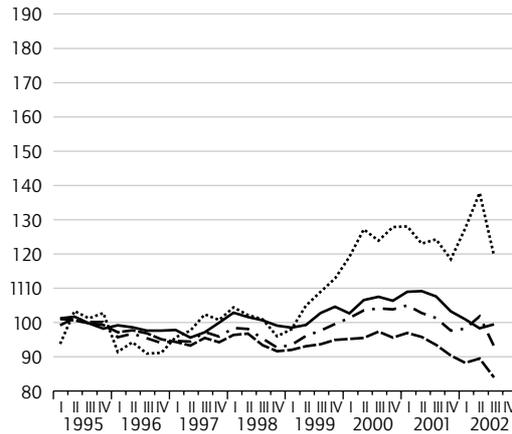
### Investitionsgüterproduzenten

Index 1995 = 100, saisonbereinigt



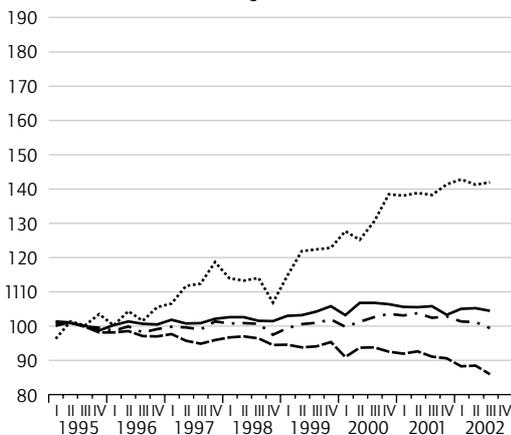
### Gebrauchsgüterproduzenten

Index 1995 = 100, saisonbereinigt



### Verbrauchsgüterproduzenten

Index 1995 = 100, saisonbereinigt



### Energie

Index 1995 = 100, saisonbereinigt

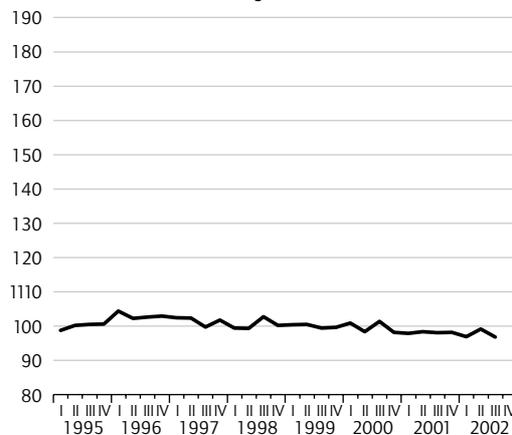
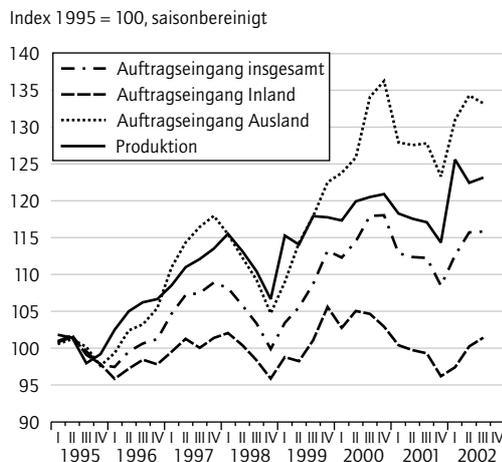


Abbildung 3

**Chemische Industrie**  
Auftragseingang und Produktion



Quelle: Statistisches Bundesamt. **DIW** Berlin 2002

Enttäuschte Erwartungen bei der chemischen Industrie

waren und eine ähnliche Nachfrageentwicklung im Inland erwartet wurde. Im zweiten Quartal wurde die Produktion von chemischen Grundstoffen erheblich eingeschränkt. Mit der nur geringfügigen Zunahme im dritten Quartal steht die Chemieproduktion im Einklang mit den schwachen Wachstumsperspektiven der Gesamtwirtschaft. Allein wegen des sehr hohen Wachstums im ersten Quartal (+10 %) wird es im Jahresdurchschnitt 2002 noch zu einem kräftigen Zuwachs von rund 6 % kommen.<sup>6</sup> Im nächsten Jahr wird die Zunahme mit einer Rate von 1,5 % deutlich geringer ausfallen (Tabelle 3). Während die chemische Industrie in diesem Jahr noch den höchsten positiven Wachstumsbeitrag leistet, treten im kommenden Jahr andere Branchen an ihre Stelle.

Tabelle 3

**Produktionsentwicklung<sup>1</sup> 2001 bis 2003**

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

	2001	2002 <sup>2</sup>	2003 <sup>2</sup>
<b>Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe</b>	<b>0,5</b>	<b>-1,4</b>	<b>1,5</b>
Verarbeitendes Gewerbe	0,8	-1,5	1,6
Ernährungsgewerbe	-1,4	1,4	1,0
Chemische Industrie	-1,6	5,9	1,3
Metallerzeugung und -bearbeitung	-0,4	1,7	-2,7
Metallverarbeitung	2,6	-1,7	3,0
Maschinenbau	2,7	-4,7	1,5
Elektro-, Medien-, Regeltechnik	3,4	-4,2	2,8
Kraftwagenbau	4,6	1,4	3,2
Energieversorgung	-0,6	-0,6	0,2

<sup>1</sup> Arbeitstäglich bereinigt.

<sup>2</sup> Schätzung bzw. Prognose des DIW Berlin.

Quellen: Statistisches Bundesamt; Berechnungen des DIW Berlin.

**DIW** Berlin 2002

Ähnlich wie in der chemischen Industrie war die Entwicklung bei einer anderen großen Gruppe von Vorleistungsgüterproduzenten, der Metallerzeugung und -bearbeitung (Abbildung 4). In dieser Branche werden Auf- und Abschwünge erfahrungsgemäß stark vom eigenen Lagerzyklus beeinflusst. Nach einem Anstieg der Produktion im Jahresdurchschnitt 2002 von etwa 1,7 % wird für das kommende Jahr ein Produktionsrückgang um 2,7 % erwartet.

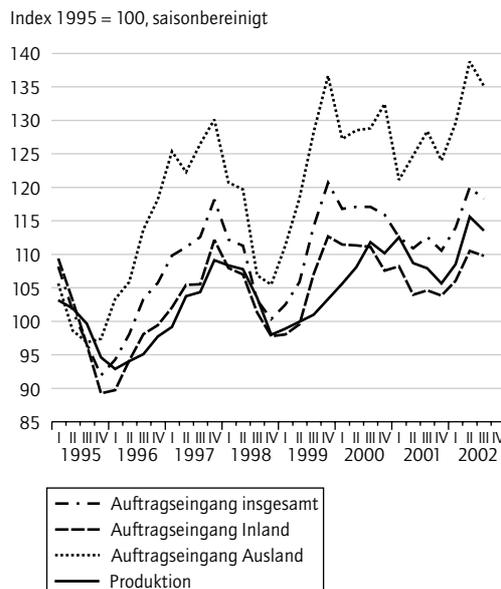
**Investitionsgüterproduktion: Erste Anzeichen einer Besserung im dritten Quartal**

Die Produktion von Investitionsgütern stagnierte in der ersten Jahreshälfte und expandierte erst im dritten Quartal leicht. Insgesamt lag die Produktion von Januar bis September um 4,8 % unter dem entsprechenden Vorjahreszeitraum.

<sup>6</sup> Die Diskussion mit den Branchenvertretern auf der Industrietagung zeigte indes, dass der Verband der chemischen Industrie (VCI) die Entwicklung der Produktion in diesem Jahr anders einschätzt, als es in der amtlichen Statistik wiedergegeben wird. Der VCI ist der Ansicht, dass die Preisbereinigung der Produktionswertindizes den Preisrückgang bei verschiedenen Petrochemikalien überzeichnet. Dadurch würde der amtliche Produktionsindex das Wachstum für diese zu den chemischen Grundstoffen gehörenden Gütergruppe für das erste Quartal 2002 zu hoch ausweisen. Folgt man dieser Einschätzung, so ist das Produktionswachstum der chemischen Industrie für 2002 mit 2,5 % erheblich niedriger anzusetzen. Infolge eines etwas stärkeren Überhangs zum Jahresende dürfte dann die Zuwachsrate im kommenden Jahr bei sonst gleichem Konjunkturverlauf 2 % betragen.

Abbildung 4

**Metallerzeugung und -bearbeitung**  
Auftragseingang und Produktion



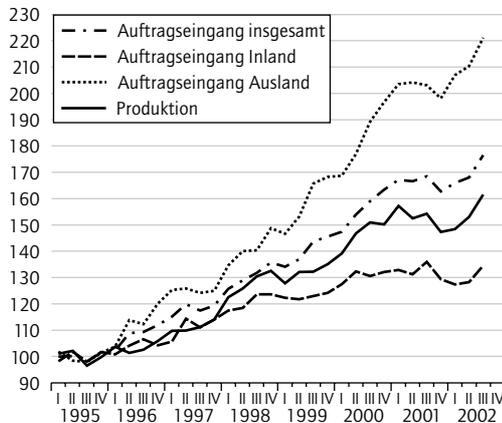
Quelle: Statistisches Bundesamt.

**DIW** Berlin 2002

Abbildung 5

### Kraftwagenbau Auftragseingang und Produktion

Index 1995 = 100, saisonbereinigt



Quelle: Statistisches Bundesamt.

DIW Berlin 2002

Die Auftragseingänge aus dem Inland hatten ihren Tiefpunkt im zweiten Quartal dieses Jahres und sind seither leicht gestiegen. Die Auftragseingänge aus dem Ausland dagegen haben bereits seit dem dritten Quartal 2001 zugelegt, bis zum dritten Quartal 2002 um etwa 6 %.

Diese recht positive Entwicklung der Nachfrage nach Investitionsgütern und auch die entsprechende Aufwärtsbewegung bei der Produktion im dritten Quartal wurden vom *Kraftwagenbau* geprägt (Abbildung 5). Seit 2001 wird er den Investitionsgüterproduzenten in voller Höhe zugerechnet und ist nun mit einem Anteil von 39 % – gemessen an der Wertschöpfung – die größte Branche innerhalb dieser Hauptgruppe.

Allerdings muss bei der Analyse der Entwicklung dieser Branche berücksichtigt werden, dass ein großer Teil der Nachfrage nach Kraftwagen von in- und ausländischen privaten Haushalten kommt.<sup>7</sup> Dieser Teil der Nachfrage hängt mithin von anderen Determinanten ab als Investitionsentscheidungen von Unternehmen. Jedoch lässt sich mit der Entwicklung des privaten Konsums in diesem Jahr<sup>8</sup> die schnelle Erholung der inländischen Pkw-Nachfrage nicht erklären.

Die Auftragseingänge des Kraftwagenbaus aus dem Inland hatten ihren Tiefpunkt im ersten Quartal 2002 und sind bis zum dritten Quartal um 5,7 % gestiegen. Eine Betrachtung der Branchenentwicklung über einen längeren Zeitraum zeigt, dass sich die Produktion von Kraftwagen und Kraftwagen teilen seit 1993 auf einem Wachstumskurs befindet, der durch Konjunkturreinbrüche oder -schwä-

chen im Inland oder der Weltwirtschaft nur relativ wenig und kurz gestört worden ist. Die Zunahme des Produktionsindex beruht dabei mehr auf Qualitätsverbesserungen und weniger auf Mengensteigerungen. Deutschland ist stärker als andere Herstellerländer auf Premiumfahrzeuge spezialisiert. Bei diesen sind Qualitätssteigerungen naturgemäß besonders wichtig, und darüber hinaus ist die Nachfrage von Schwankungen des privaten Konsums weniger betroffen. Die stabile Entwicklung der deutschen Kraftfahrzeugproduktion ist nicht zuletzt Ausdruck einer starken Wettbewerbsposition der Hersteller.

Die kräftige Steigerung der Nachfrage aus dem Ausland<sup>9</sup> ist zum einen Ausdruck von Markterfolgen auf traditionellen ausländischen Märkten, zum anderen auch Ergebnis der Erschließung neuer Märkte in Osteuropa, Asien und Lateinamerika. Dies betrifft nicht nur Personenkraftwagen, sondern auch Nutzfahrzeuge.

Im laufenden Jahr dürfte die Produktion um 1,4 % zunehmen; im kommenden Jahr wird ein Produktionszuwachs um 3,2 % erwartet.<sup>10</sup> Für den Jahresverlauf 2003 impliziert dies allerdings bei einem merklichen Überhang aus dem Jahre 2002 eine geringere Dynamik als in den ersten drei Quartalen dieses Jahres. Dennoch wird der Kraftwagenbau im nächsten Jahr der herausragende Wachstumsträger in der Industrie sein. Angesichts der überdurchschnittlichen Vorleistungsquote,<sup>11</sup> verbunden mit einer hohen inländischen Verflechtung der Branche, werden davon positive Impulse auf weite Bereiche des verarbeitenden Gewerbes ausgehen.

Für die übrigen Investitionsgüterproduzenten ergab sich ein Rückgang der Produktion von Januar bis September um 6 % im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum. Die Verlaufsbeurteilung zeigt, dass der Produktionsrückgang seit Anfang 2001 nicht an Tempo verloren hat.

Dies gilt im Einzelnen für fast alle Investitionsgüterbereiche.<sup>12</sup> Die Produktion von Investitionsgü-

<sup>7</sup> 52 % der Pkw-Neuzulassungen in Deutschland entfallen auf private Haushalte.

<sup>8</sup> Der private Konsum ist von Januar bis September 2002 um 0,8 % gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum gesunken. Vgl.: Konjunktur ohne Schwung. Bearb.: Andreas Cors. In: Wochenbericht des DIW Berlin, Nr. 46/2002.

<sup>9</sup> Die Exportquote, berechnet als Anteil des Auftragseingangsvolumens aus dem Ausland am gesamten Auftragseingangsvolumen, hat – bei gleichzeitig gestiegenem Volumen an Inlandsaufträgen – von 52,1 % im Jahre 1997 auf 62,7 % im Jahre 2001 zugenommen.

<sup>10</sup> Nicht berücksichtigt ist in der Prognose eine stärkere Besteuerung von Dienstwagen, deren Auswirkungen hier nicht quantifiziert werden können.

<sup>11</sup> Real betrug die Vorleistungsquote der Herstellung von Kraftwagen und -teilen 75 % im Jahre 1999 (nominal 73 %).

<sup>12</sup> Etwas günstiger war die Entwicklung nur bei der Herstellung von Büromaschinen; hier lag die Produktion im dritten Quartal 2002 immerhin über dem Tiefpunkt im ersten Quartal.

Starke Position der Kraftwagenhersteller

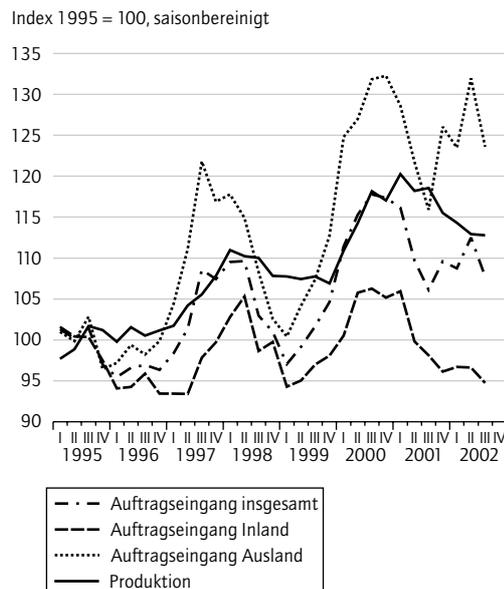
tern hat erfahrungsgemäß gegenüber der Produktion von Vorleistungsgütern im Konjunkturverlauf eine Verzögerung von etwa einem Quartal. Deshalb war für das zweite Quartal eine Erholung im Investitionsgütergewerbe erwartet worden. Zu diesem Zeitpunkt hatten sich aber die Aussichten für eine rasche binnen- und weltwirtschaftliche Erholung schon eingetrübt. Auch wurden die Aussichten für die New Economy deutlich ungünstiger beurteilt. Investitionsentscheidungen – sowohl in klassische als auch in neue Technologien – wurden der verschlechterten Lage angepasst, und die Investitionsgüterproduktion erhielt – anders als noch die Vorleistungsgüterproduktion – keine Impulse mehr.

Im *Maschinenbau*, dem gemessen an der Beschäftigung bedeutendsten Ausrüstungsgüterproduzenten, ist die Produktion seit dem vierten Quartal 2001 ständig gefallen. So wird sie in diesem Jahr merklich – um fast 5% – unter dem Vorjahrsniveau liegen (Abbildung 6).

Die Entwicklung der Auftragseingänge im Maschinenbau lässt bislang noch keinen stabilen Aufschwung erkennen. Die zyklisch steigende Nachfrage nach Investitionsgütern wird nach dem Prognosemodell des DIW Berlin den Produktionsrückgang im vierten Quartal immerhin zum Stillstand bringen. Im kommenden Jahr ist von der leichten wirtschaftlichen Erholung im In- und

Abbildung 6

**Maschinenbau**  
Auftragseingang und Produktion

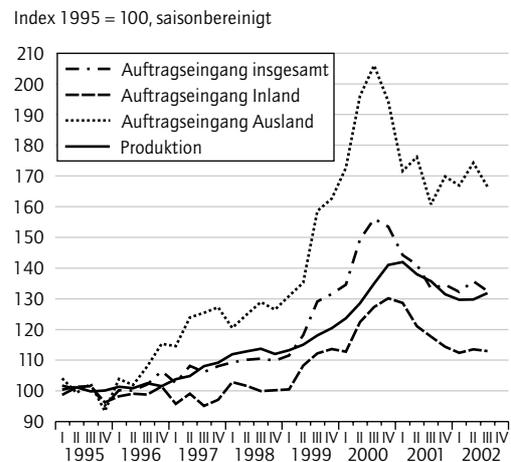


Quelle: Statistisches Bundesamt.

DIW Berlin 2002

Abbildung 7

**Erweiterte Elektrotechnik<sup>1</sup>**  
Auftragseingang und Produktion



<sup>1</sup> Elektrotechnik, Medientechnik, Mess- und Regeltechnik.

Quellen: Statistisches Bundesamt; Berechnungen des DIW Berlin.

DIW Berlin 2002

Ausland auch ein weiterer Anstieg der Auftrags-eingänge zu erwarten, so dass die Produktion um 1,5% zulegen dürfte.

Die *Elektrotechnik* i. w. S. ist eine heterogene Branche (Abbildung 7). Hier werden Vorleistungsgüter, Investitionsgüter und Gebrauchsgüter produziert. Zu ihr gehören die Wirtschaftszweige Elektrotechnik (WZ-Nr. 31), die Medientechnik (WZ-Nr. 32) sowie die Mess- und Regeltechnik (WZ-Nr. 33).

Als Vorleistungsgüter produzierendem Bereich kommt der Herstellung von elektronischen Bauelementen innerhalb der Elektrotechnik i. w. S. besondere Bedeutung zu. Mit der zunehmenden Elektronisierung der Güter des verarbeitenden Gewerbes hat die Entwicklung der elektronischen Bauelemente (WZ-Nr. 32.1) als Inputs insbesondere der gesamten Investitionsgüterindustrie die Eigenschaft eines Vorlaufindikators erhalten.

Auch in dieser Vorleistungsbranche waren die Auftragseingänge aus dem Ausland in Erwartung eines kräftigen Aufschwungs sehr stark gestiegen: vom Tiefststand im dritten Quartal 2001 bis zum Höchststand im zweiten Quartal 2002 um 60%. Von Januar bis September dieses Jahres waren sie im Durchschnitt um 34% höher als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Auch die Auftrags-eingänge aus dem Inland stiegen und lagen im gleichen Zeitraum um 17,4% über dem entspre-

Noch keine Belegung der Nachfrage nach Maschinen

chenden Vorjahreswert. Die Entwicklung bei Auftragseingängen und Produktion war auch von dem Bestreben geprägt, die Lager an Bauelementen wieder aufzubauen. Da sich die Investitionsgüterproduktion aber bei weitem nicht wie erwartet entwickelte, wurde die Produktion elektronischer Bauelemente im dritten Quartal 2002 wieder eingeschränkt. Für das kommende Jahr ist wegen der gefüllten Lager nur mit einem moderaten Produktionsanstieg zu rechnen.

Zum Investitionsgüterbereich zählen innerhalb der Elektrotechnik i. w. S. die Bereiche Herstellung von Elektromotoren, Transformatoren, Generatoren (WZ-Nr. 31.1), Herstellung von nachrichtentechnischen Geräten und Einrichtungen (WZ-Nr. 32.2) und die Mess- und Regeltechnik. Die Auftragseingänge bis zum dritten Quartal lassen in allen drei Bereichen noch keinen Aufschwung erkennen. Ihre Entwicklung ist Spiegelbild der verhaltenen Nachfrage nach Ausrüstungsinvestitionen.

Aus den Branchenmodellen des DIW Berlin ergibt sich für die Elektrotechnik i. w. S. für das laufende Jahr ein Produktionsrückgang um 4,2% im Jahresdurchschnitt. Für das kommende Jahr wird aufgrund der leichten binnen- und weltwirtschaftlichen Aufwärtsbewegung eine Nachfragebelebung prognostiziert. Die zyklisch steigende Nachfrage nach Investitionen wird der Investitionsgüterpro-

duktion der Elektrotechnik leichte Impulse verleihen, während die Vorleistungsgüterbereiche – bei allerdings höherem Ausgangsniveau in diesem Jahr – im kommenden Jahr nur noch unterdurchschnittlich zum Branchenwachstum beitragen werden. Insgesamt wird deshalb für das kommende Jahr mit einem jahresdurchschnittlichen Zuwachs von 2,8% gerechnet.

### Produktion von Gebrauchs- und Verbrauchsgütern

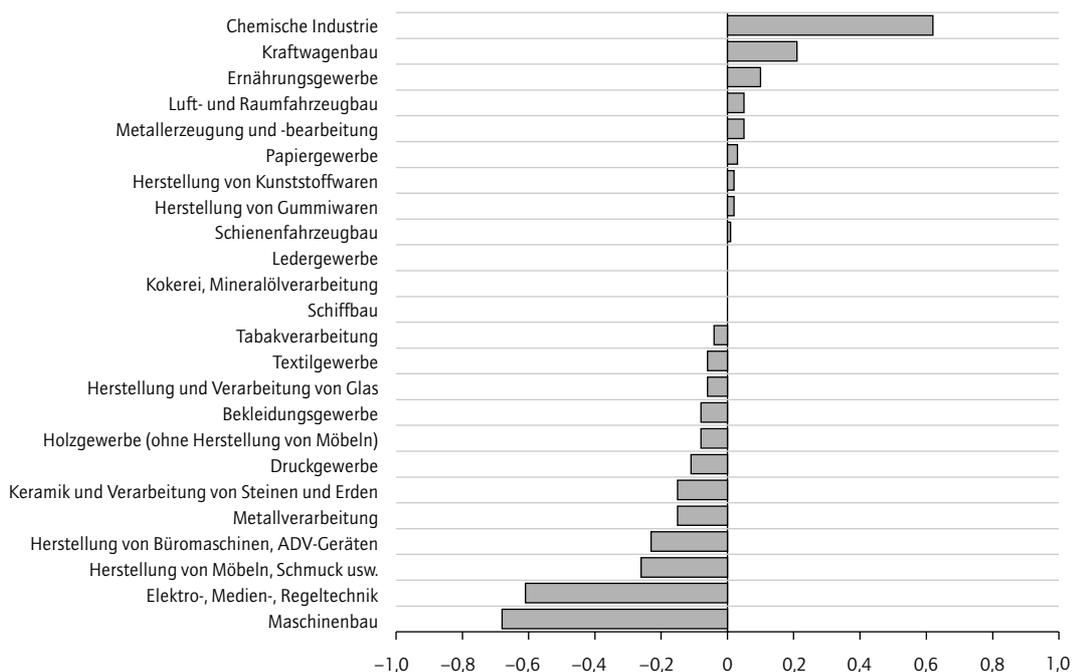
Der private Konsum in Deutschland hat den Gebrauchs- und Verbrauchsgüterproduzenten in diesem Jahr keine positiven Impulse gegeben. Bei den Gebrauchsgüterproduzenten ist die im vergangenen Jahr begonnene Talfahrt erst im dritten Quartal gestoppt worden. Da im kommenden Jahr der private Konsum nur wenig zulegen wird, ist im Jahresverlauf allenfalls ein schwacher Zuwachs der Gebrauchsgüterproduktion zu erwarten. Sie läge damit im Jahresdurchschnitt noch um etwa 2% unter dem Niveau von 2002.

Keine Impulse vom privaten Konsum

Die Verbrauchsgüterproduktion hat sich in diesem Jahr trotz der schlechten Entwicklung des privaten Konsums recht gut gehalten. Dies lag an der Entwicklung im *Ernährungsgewerbe*. Hier fällt die jahresdurchschnittliche Wachstumsrate für

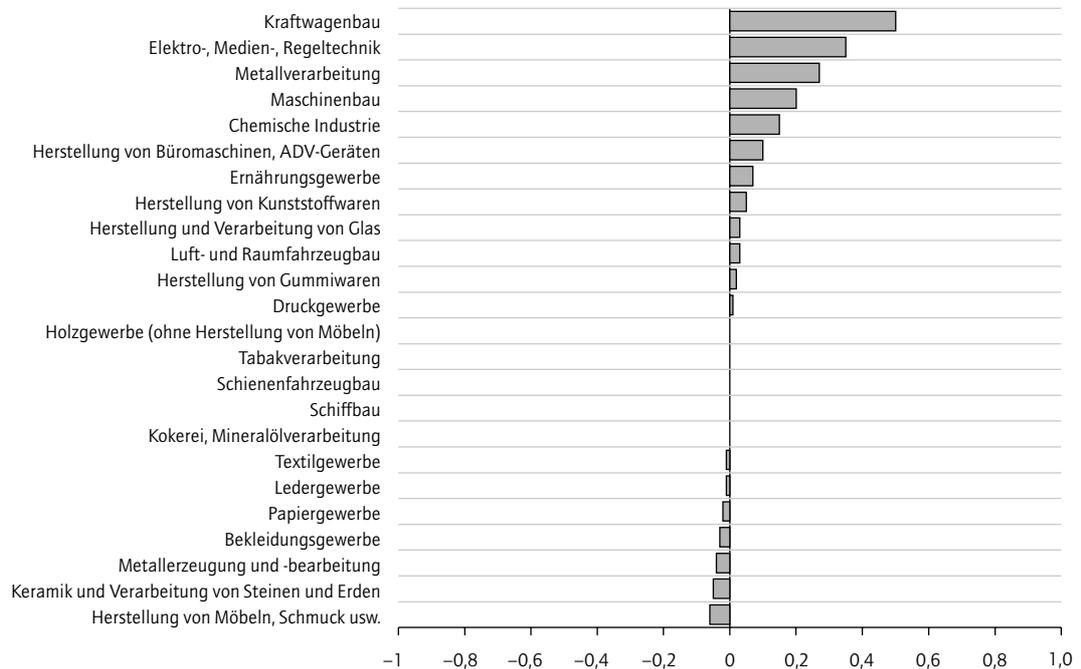
Abbildung 8

### Beiträge der Branchen zum Wachstum im verarbeitenden Gewerbe im Jahre 2002



Quellen: Statistisches Bundesamt; Schätzungen des DIW Berlin.

Abbildung 9

**Beiträge der Branchen zum Wachstum im verarbeitenden Gewerbe im Jahre 2003**

Quellen: Statistisches Bundesamt; Prognosen des DIW Berlin.

DIW Berlin 2002

2002 mit 1,4 % relativ günstig aus, weil der Jahreswert 2001 infolge der krisenbedingten Zurückhaltung der Verbraucher (BSE, Maul- und Klauenseuche) niedrig war. Im kommenden Jahr wird mit einem Zuwachs von etwa 1 % gerechnet.

**Ausblick**

Zwar gibt es Anzeichen für eine Erholung der Nachfrage und eine leichte Produktionsbelebung, doch wird die Industrieproduktion im laufenden Jahr um 1,4 % geringer ausfallen. Aufgrund der ungünstigen binnen- und weltwirtschaftlichen Konjunkturaussichten wird im kommenden Jahr die Produktion in der Industrie nur moderat – um etwa 1,5 % – zunehmen.

Die Produktionsentwicklung verläuft in den einzelnen Zweigen der Industrie sehr unterschiedlich.

Von der Mehrzahl der Branchen werden im laufenden Jahr negative Wachstumsbeiträge erwartet; besonders negativ sind sie im Investitionsgütergewerbe (ohne Kraftwagenbau). Positive Wachstumsbeiträge dürften vor allem von der chemischen Industrie, vom Kraftwagenbau (einschließlich Kraftwagenteilen) und vom Ernährungsgewerbe ausgehen. Insgesamt beträgt das Gewicht der Branchen mit positivem Wachstumsbeitrag 58 % (Abbildung 8).

Im nächsten Jahr werden nach den hier vorgestellten Prognosen von den meisten Branchen – mit einem Gewicht von 79 % der Industrieproduktion – positive Beiträge erwartet (Abbildung 9). Mit den höchsten Wachstumsbeiträgen ist für den Kraftwagenbau, die Elektrotechnik i. w. S., die Metallverarbeitung und den Maschinenbau zu rechnen. Alles in allem ergibt sich das Bild einer Industrie in einer Erholungsphase ohne Schwung.

Aus den Veröffentlichungen des DIW Berlin  
**Diskussionspapiere**

Erscheinen seit 1989

Nr. 307

**Corporate Donations to the Arts: Philanthropy or Advertising?**

Von Björn Frank und Kurt Geppert  
Oktober 2002

Nr. 308

**Optimal Fiscal Policy in an Economy Facing Socio-Political Instability**

Von Chetan Ghate, Quan Vu Le und Paul J. Zak  
Oktober 2002

Nr. 309

**Outsourcing and Firm-level Performance**

Von Bernd Görzig und Andreas Stephan  
Oktober 2002

Nr. 310

**Endogenous Distribution, Politics, and Growth**

Von Satya Das und Chetan Ghate  
Oktober 2002

Nr. 311

**Accounting for Poverty Differences between the United States, Great Britain and Germany**

Von Martin Biewen und Stephen P. Jenkins  
Oktober 2002

Nr. 312

**Structural Unemployment and the Output Gap in Germany: Evidence from an SVAR Analysis within a Hysteresis Framework**

Von Ulrich Fritsche und Camille Logeay  
November 2002

Nr. 313

**Outsourcing and the Demand for Low-skilled Labour in German Manufacturing: New Evidence**

Von Ingo Geishecker  
November 2002

Nr. 314

**Do Leading Indicators Help to Predict Business Cycle Turning Points in Germany?**

Von Ulrich Fritsche und Vladimir Kouzine  
November 2002

Nr. 315

**Assessing the Contribution of Public Capital to Private Production**

Von Andreas Stephan  
Dezember 2002

Die Volltextversionen der Diskussionspapiere liegen von 1998 an komplett als Pdf-Dateien vor und können von der entsprechenden Website des DIW Berlin heruntergeladen werden ([www.diw.de/deutsch/publikationen/diskussionspapiere](http://www.diw.de/deutsch/publikationen/diskussionspapiere)).



Herausgeber und Redaktion wünschen  
den Leserinnen und Lesern des Wochenberichtes  
ein frohes Weihnachtsfest  
und einen schönen Ausklang des Jahres 2002

**Impressum**

**Herausgeber**

Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann (Präsident)  
PD Dr. Gustav A. Horn  
Dr. Kurt Hornschild  
Wolfram Schrettl, Ph. D.  
Dr. Bernhard Seidel  
Prof. Dr. Viktor Steiner  
Prof. Dr. Gert G. Wagner  
Dr. Hans-Joachim Ziesing

**Redaktion**

Dörte Höppner  
Dr. Elke Holst  
Jochen Schmidt  
Dieter Teichmann

**Pressestelle**

Dörte Höppner  
Tel. +49-30-897 89-249  
presse@diw.de

**Verlag**

Verlag Duncker & Humblot GmbH  
Carl-Heinrich-Becker-Weg 9  
12165 Berlin  
Tel. +49-30-790 00 60

**Bezugspreis**

Jahrgang Euro 108,-/sFR 182,-  
Einzelnnummer Euro 10,-/sFR 18,-  
Zuzüglich Versandkosten  
Abbestellungen von Abonnements  
spätestens 6 Wochen vor Jahresende

ISSN 0012-1304

Bestellung unter [www.diw.de](http://www.diw.de)

**Konzept und Gestaltung**

kognito, Berlin

**Druck**

Druckerei Conrad GmbH  
Oranienburger Str. 172  
13437 Berlin

**Der nächste Wochenbericht  
erscheint am 9. Januar 2003**